

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 172.

Mittwoch, 27. Juli 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rabantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 14. Juli 1904 ist der bisherige Rathschreiber Herr Friedrich Emil Oswald Erbmann von uns als Hilfsbevollmächtigter verpflichtet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. Juli 1904.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Geistl.

Die auf den 2. Termin fällig werdenden Gewerbesteueranlagen und die von den kaufmännischen Gewerbetreibenden auf das Jahr 1904 zu entrichtenden Steuern sind bis zum 1. August dieses Jahres an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Juli 1904.
Dr. Dehne.

R.

Die Arbeiten über Herstellung von Klappenröhren in den Stallgassen der Stallgebäude L/88 hier werden hiermit aufgeschoben.
Die hierüber angefertigten Preisangebotsformulare können im Stadthausamt gegen Entrichtung der Schreibkosten entnommen werden.

Die Angebote sind beschlossen mit der Aufschrift:
„Herstellung von Klappenröhren in Raserne L/88“

versehen ist

Mittwoch, den 3. August 1904
vormittags 10 Uhr

im Rathhaus, Stadthausamt, abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet an demselben Tage vormittags 11 Uhr im Stadthausamt statt.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung beizuwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Riesa, den 26. Juli 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1904.

— Richtamtlicher Bericht über die gestern nachmittag 6 Uhr abgehaltene öffentliche Sitzung des Stadtrathes. Es waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Feldner, Müller, Richter, Dörmichen, Romberg, Schnauber, Schneider, Schönbauer, Schöbe, Stark, Tzsch, Träger und Zander; entschuldigend waren ausbleibend die Herren Böhler, Felsche, Kerschmar und Wölfling. Als Rathsdirektor wirkte Herr Bürgermeister Dr. Dehne der Sitzung bei; auch Herr Stadtrat Ayer war anwesend. Der Vorsitzende des Kollegiums, Herr Oberamtsrichter Feldner, eröffnete die Sitzung und unter seiner Leitung gelangten nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung zur Beratung und Beschlussfassung:

1. Die Anlagenrechnung für das Jahr 1903 ist nach erfolgter Revision durch den Herrn Verbandsdirektor Edner vom Räte richtig gesprochen. Nach Vortrag derselben durch den Herrn Vorsitzenden sprich das Kollegium einstimmig ebenfalls richtig.

2. Von einer durch den Herrn Verbandsdirektor Edner vorgenommenen Revision der Stadthauptkasse, deren Ergebnis ein durchaus befriedigendes gewesen ist, hat der Rat Kenntnis genommen. Kollegium tut beifolgendes.

3. In seiner Sitzung vom 28. Juni hatte Kollegium auf die Rathsvorlage, die Herstellung eines Kinderspielfeldes an der Niederlagstraße betreffend, beschlossen, den Rat vorerst um Angabe des Umfangs des zu errichtenden Spielfeldes zu ersuchen. Der Rat hat nunmehr festgestellt, daß der Platz einen Flächenraum von 229 Quadratmetern hat und der als Einzelnutzung herzunehmende Raum 7 Meter von den angrenzenden Häusern entfernt aufgestellt werden soll. Die angrenzenden Hausbesitzer Herren Haase und Müller haben beim Räte um Unterlassung der Errichtung eines Spielfeldes an dieser Stelle ersucht. Herr Stadtrath Müller kann sich für Auslegung eines Spielfeldes an dieser Stelle nicht erwärmen, da hier nur wenig Kinder in der Nähe, die Straße auch sehr sauber ist und andere Kinder nicht anlockt. Redner schlägt zu solchem Zwecke die ehemalige Springbrunnen- (Bühnen-) die Parkanlage oder den ehemaligen Biergarten vor und meint, es möge doch erst abgewartet werden, ob sich der Platz an der Wilmarsdorfer- Alleeberg bewähren werde. Herr Stadtrath Schönbauer schlägt sich den Ausführungen des Vorredners an. Herr Vorsitzender Feldner ist für diese Anlage nicht eingenommen. Herr Stadtrath Braune empfiehlt den Platz als durchaus passend und zweckentsprechend. Die Herstellung erfordert noch eine Nachverwilligung von 202 Mark. Kollegium lehnt die Verwilligung dieses Betrages ab, auch die Errichtung dieses Spielfeldes wird mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

4. Zur Herstellung einer Einzelnutzung an dem Jahnhäuser in der Poststraße von der Herrstraße bis zum Hause Poststraße 22 macht sich ein Aufwand von 680 Mark erforderlich. Die Säulen sollen an dieser Stelle aus Granit hergestellt werden. Zu dem erforderlichen Betrag macht sich noch eine Nachverwilligung von 268 Mark nötig. Der Rat hat diese Nachverwilligung genehmigt. Kollegium beschließt einstimmig beifolgendes.

5. Einem Rathschlusse zufolge soll eine Verletzung des alten Jahnhäusers vor dem Grundstück Wilmarsdorfer in einer Ausdehnung von ca. 40 Meter vorgenommen werden. Die Kosten dieser Ausführung sind auf 900 Mark veranschlagt. Der Bauausschuß hat sich mit dieser Ausführung einverstanden er-

klärt. Kollegium stimmt dem Rathschlusse einstimmig ebenfalls zu.

6. Der Rat hat beschlossen, dem Beschlusse des Bauausschusses zufolge von Ostern 1905 ab bei der Mittleren Knaben- schule einen französischen Unterricht vom 5. Schuljahre ab mit wöchentlich 4 Stunden bei einem jährlichen Schulge- bühren von 24 Mark einzurichten und ersucht Kollegium um Zustimmung zu diesem Beschlusse. Herr Bürgermeister Dr. Dehne begründet den Rathschluß eingehend und empfiehlt denselben zur Annahme. In der Debatte wird zunächst festgestellt, daß die erwachsenden Kosten dieses Unterrichts nach einer Mitteilung der Schuldirektion sich auf 1800 Mark jährlich belaufen werden. Nachdem Herr Stadtrath Schönbauer nicht unerhebliche Bedenken gegen diese Neuerrichtung geltend gemacht, Herr Bürgermeister Dr. Dehne dieselben als kaum zu erwarren bezeichnet und bemerkt hat, daß einzuwendendes Fehlen dem Kollegium immer noch freie Hand gelassen sei, stellt Herr Müller wegen der Wichtigkeit der Sache, die etwas mehr Zeit zur Überlegung beanspruche, einen Vertagungsantrag, der vom Kollegium genehmigt wird.

7. Von den Rathschlüssen, die unter dem Restanten- regulativ stehenden Handelskassierer Lamm und Schneidmüller- arbeiter Julius Berner, die ihre Abgabenerste bezahlt haben, aus dem Abgaben-Restantenregulativ zu streichen, nimmt Kolle- gium Kenntnis. — Hieraus geheime Sitzung.

— Sr. Majestät König Georg ist am 5. August von Bad Gastein ab und trifft mit dem Kaiser von Oesterreich in Lind zusammen, von wo beide Herrscher gemeinsam nach Salzburg fahren.

— Wie bereits mitgeteilt, ist auf dem am 24. Juli in Gauen abgehaltenen Congreß des Bundes der Deutschen Radfahrerclubs beschlossen worden, den Hauptcongreß in Riesa abzuhalten. Derselbe dürfte Anfang Oktober stattfinden und mit größeren Festlichkeiten, Corsofahrten, Radrennfahrten (s. ver- bunden werden, jedoch unsere Einwohnerenschaft den Radfahrer- club wieder einmal in glänzender Entfaltung schauen wird. Gewiß wird man dem über 2000 Mitglieder starken Gau 21 b Dresden, dem bekanntlich auch der Bezirk Riesa angehört, einen freundlichen Empfang bereiten.

— Die 3. Klasse der 146. Königlich Sächsischen Landes- lotterie wird am 10. und 11. August gezogen. Die Erneue- rung der Liste ist noch vor Ablauf des 1. August zu bewirken.

— Auf dem Schützenplatz wird nächsten Freitag eine „Riesenerwählige Ausstellung“ eröffnet, der Herr Dr. Mittmann, W. Professor in Schwetitz, folgendes Zeugnis mit auf den Weg gegeben: „Der zur Zeit in einem Zelle auf dem Spitalvorwall angegestellte Maler, ein Mann von der seltenen Länge von 22 Zent., kann als ein höchst seltenes Schäu- spiel bezeichnet werden. Das Riesentier ist trotz größter entgegenstehender Schwierigkeiten offenbar mit großem Geschick- sander und völlig gerahmt, mit äußerster Sorgfalt präpariert, in natürlicher, dem Leben entsprechender Haltung, und zwar nicht als Skelett, sondern vollständig mit ganzer Haut. Man erlangt durch die Betrachtung des höchst aufgestellten Präpa- rates, die durch einen sachgemäßen verständlichen Vortrag unter- stützt wird, eine klare Anschauung von dem Baue und der Lebensweise dieses interessanten Tieres.“ Da somit eine Beschäftigung desselben nicht nur vorübergehende Neugierde zu stillen geeignet ist, sondern vor allem wissenschaftliches Inter- esse erweckt und befriedigt, kann dieselbe jedermann, insbeson- dere aber der lernenden Jugend empfohlen werden, als un- schätzbare Ergänzung des zoologischen Unterrichts, soweit er die Fauna betrifft. Eine angemessene Zugabe bietet die Sonderaus-

stellung, welche in der Hauptsache Einzelpreparate des außer- ordentlichsten Tieres, beim Fang und der Zerlegung der Fauna ange- wendete Geräte und einige merkwürdige Gelehrte (z. B. Kolbe, Sol, Delphin) umfaßt.“

— Am 6. Juli waren es 25 Jahre, daß die jetzigen Restantenregulativ des hiesigen Bahnhofs dem öffentlichen Verkehr geöffnet wurden; von diesem Tage an führen auch die Personenzüge von dem neuen (jetzigen) Bahnhof an und ab, und es war der Tag letzter von besonderer Bedeutung als an demselben der früher auf zwei Bahnhöfen verteilte Bahn- verkehr auf einen Bahnhof konzentriert war.

— Diesbar a. S., 27. Juli. Hier wurde gestern ein Bekannter aus der Elbe gezogen. In dem Toten erkannte man den 85 Jahre alten, seit einigen Tagen vermißten Privatist- hochadeln aus Riesa bei Meissen, der aus Schwermut den Tod in der Elbe gesucht hat.

— Domagala, 26. Juli. Das Stadtrathes-Kolle- gium erklärte sich in seiner letzten Sitzung damit einverstanden, die notwendigen Bauten im ehemaligen Wessa vorzunehmen und beschloß einstimmig die Aufnahme einer Anleihe von 100000 Mark.

— Meissen, 26. Juli. Der kürzlich verordnete Wein- bergausgleich Gotfried Richter hat der Gemeinde Riebersdorf schließlich die Summe von 3000 Mark vermachet zu dem Zwecke, daß die Zinsen zur Unterstützung armer, kranker oder bedürftiger Personen verwendet werden soll.

— Meissen. Die Arbeiter der Schuhfabrik von Preuß & Köhler haben in einer am 23. Juli in der „Belustigung“ ab- gehaltenen öffentlichen Schuhmacherverammlung beschlossen in den Streik einzutreten. Es waren 112 Arbeiter der Firma in der Versammlung anwesend, von denen 110 für den Streik stimmten. Die Verhandlungen, die zwischen den Inhabern der Firma und dem Vorstandsmitglied des Erwichen Schuhmacher- verbandes, Simon in Rähnberg stattgefunden haben, führten zu keiner Einigung über die streikenden Punkte. Wie in der Ver- sammlung besprochen wurde, bilden Lohnsätze die Ursache des Streiks. Die Unterstufung der Streikenden, soweit sie vollbe- rechtigte Mitglieder des Verbandes sind, wird 10 Mark für männliche und 6 Mark für weibliche Personen die Woche be- tragen. Außerdem werden für jedes Kind für die Woche 75 Pfennige gewährt. Die Streikenden, soweit sie nicht im Ver- bande sind, sollen mit 9 Mark die männlichen und mit 5 Mark die weiblichen aus einem Losfonds unterstützt werden.

— Rotten, 26. Juli. Im Steinbrüche unterhalb der Klostermühle ist gestern vormittag der 23 jährige Steinbruchs- arbeiter Köhler aus beträchtlicher Höhe abgestürzt, und ist unten mit geschmettertem Schädel bewußtlos liegen geblieben. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Krankenhaus ge- bracht. — Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat die Wahl des Herrn Seminaroberlehrers Otto hier zum Rektor in Wendischbora bestätigt.

— Rößwein, 25. Juli. Die hiesige Wälderinnung bezieht in den Tagen des 28. und 29. August das Fest ihres 450- jährigen Bestehens, und zwar sind hierfür folgende Festlichkeiten geplant: 28. August: Enthüllung der Gasse vom Bahnhof zum Stumarz mit Musik; Konzert auf dem Marktplate; Festzug zur Kirche; Festgottesdienst mit Wehrerbe; Festzug zum Schützen- hause, besetzt Begleitung, Schenkung der Fahne und Konzert; abends Festfest und Festball im „Hotel Hercules“. 29. August: Festhochzeit im Hotel „Stadt Leipzig“; Spaziergang nach dem Gärtenberganlagen.

— Dresden. In der neueren Zeit haben leider die Bedingungen nur in den seltensten Fällen Wohnung und Ver-

Uffegung bei ihrem Schmelzer und die oft notwendige Ausbebung an einem anderen als dem Wohnort der Angehörigen...
2. Juli. In der königlichen Sommerresidenz Schloß Pillnitz sind in den letzten Tagen alle Vorbereitungen für die Rückkehr Sr. Majestät des Königs getroffen worden...

3. Juli. In der königlichen Sommerresidenz Schloß Pillnitz sind in den letzten Tagen alle Vorbereitungen für die Rückkehr Sr. Majestät des Königs getroffen worden...
2. Juli. In der königlichen Sommerresidenz Schloß Pillnitz sind in den letzten Tagen alle Vorbereitungen für die Rückkehr Sr. Majestät des Königs getroffen worden...

26. Juli. Der aus Mittel gebürtige Beamt...

26. Juli. Infolge einer giftigen Gase...

26. Juli. Für die am kommenden Sonntag hier stattfindende...

25. Juli. Der Pfand bei unserer hiesigen...

25. Juli. Durch den unvorsichtigen Umgang mit Streichhölzern...

am 24. d. M. in dem benachbarten Dorf...

25. Juli. Ein tragischer Unglücksfall hat sich in Cranzahl...

25. Juli. Seit heute nachmittags 3 Uhr waltet in dem hinter dem Schützenhause...

26. Juli. Niedergebrannt ist gestern früh das hiesige Wohnhaus...

26. Juli. Beim Baden eines Bädergastes...

25. Juli. Heute nachmittags gegen 3 Uhr stieß sich in nächster Nähe ein Gewitter...

25. Juli. Unsere Maibe hat, obwohl sie jetzt so leicht ist wie letzten Mal...

26. Juli. Oberhalb des unter der Gattensburg...

26. Juli. Ebenfalls wie vorige Woche die...

26. Juli. Der Pfand bei unserer hiesigen...

26. Juli. Durch den unvorsichtigen Umgang mit Streichhölzern...

daß die Bewässerungs- und Beschleunigungsanlage...

25. Juli. Bergangene Nacht gegen halb 2 Uhr hat in der im Erdgeschosse...

25. Juli. Aus seiner am Neumarkt gelegenen Wohnung spurlos verschwunden ist seit Mittwoch...

24. Juli. Ein Zerstörungswerk, wie es selten zu verzeichnen ist...

25. Juli. Beim Abladen von Holzkohle...

Aus aller Welt

Wlogau: Eine Feuersbrunst wüthete in Groschwitz...
Böhmen: In der Gegend von Jihlava...

auf dem sich zwei Mädchen befanden. Das eine wurde getötet, das andere infolge des Abwurfes schwer verletzt.

Vormittels.

Eine Krokodiljagd des Zaren. Ein heiteres Geschehen wird der Berliner „Vollstg.“ von einem Gewährsmann, der in unmittelbarer Nähe des „Schauplatzes der Handlung“ gelebt haben will, erzählt. Auf einer Vergnügungsreise um die Erde, die Jar Nikolaus, damals noch Thronfolger, vor etwa anderthalb Jahrzehnten machte, kam er auch nach Batavia, dessen nächste Umgebung an Krokodilen reich ist. Nichts war natürlicher, als daß man dem hohen Reisenden Gelegenheit gab, eine solche Bestie zu erlegen. Aber ein Krokodil zu erbeuten, ist nicht so einfach. Wenn die Tiere in der glühenden Tropensonne ihre Fleckta halten und häufig ihren Rücken andauernd weit aufsperrn, ist der geeignete Augenblick, ein Krokodil zu erbeuten. Nur pflegen sich die Tiere im dichtbewachsenen Schlamm zu sonnen, an Stellen, die nur auf ganz kleinen Ruderbooten zu erreichen sind. Der Schälge liegt im Boot auf dem Bauch im Anschlag. Das geringste Geräusch verschreckt das Tier. Dem russischen Thronfolger selbstverständlich wollte die höfische Umgebung solcher Anstrengungen und Gefahren nicht zumuten. Aber andererseits sollte die „Strecke“ von vornherein gesichert sein. Daher griff man zu folgendem Mittel: ein ruffischer Art: Das Delta des Tanagerang-Flusses, der einige Kilometer westlich von Batavia in die Java-See mündet, wird von außerordentlich großen Krokodilen bevölkert. Dort wurden mit großen eisernen, an Ketten befestigten Haken, an deren Spitzen tote Hühner, Enten, Hunde und dergleichen festgebunden waren, den Krokodilen gleichsam Fallen gestellt. Und wirklich fing man drei riesige Tiere von je 25 bis 30 Fuß Länge, die den Köder mit dem Haken verschluckt hatten und nun lebendig an der Kette lagen. Man bugsierte sie an Land, band sie dort an große starke Bambusstangen fest und transportierte sie nach Batavia an den Ausfluß des Tanagerang, der durch die Stadt fließt. Dort, wo die Jagd der Russen stattfinden sollte, wurden nun die Krokodile dicht an Ufer, mit den Köpfen nach dem Wasser zu, an tief eingeramnten Pfählen durch Ketten und Stricke „verankert“. Natürliches und künstliches Gesträuch verdeckte die „Verankerungen“. Man sah vom Wasser aus nur drei riesige Krokodilköpfe. Mit großem Gepränge wurde die Jagd in Szene gesetzt. Der Zarenwitsch fuhr mit seinen Begleitern in einem bequemen, eleganten, tadellos verproviantierten Boot den Fluß hinunter; hinter ihm her eine Anzahl von Europäern, Chinesen und Eingeborenen, ebenfalls in Booten. Das Ganze glich einem geräuschvollen Festzug zu Wasser. Selbst das vertrauenseligste Krokodil wäre von dem Lärm schon auf fünfshundert Schritte Hals über Kopf ins Wasser gesprungen. Da aber die drei Krokodile fest verankert waren, so blieben sie in erzwungener Loyalität liegen. Der Zarenwitsch schoß eines der Tiere; seine Begleiter — es waren nach meiner Erinnerung Großfürsten — die beiden anderen. Verschiedene ad hoc dressierte Javaner stürzten sich auf die Leichname und erlösten sie von ihren Fesseln. Dichtes Gebüsch und Strauchwerk entzog die Hantierungen der Malaien den Augen der glücklichen Schützen, die im Boote der Jagdbeute harrten. Die Ausführung des ganzen Arrangements war von den damit betrauten Beamten mit großem Geschick durchgeführt worden.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Die japanischen Chrysanthemum werden immer mehr zu Modestücken. Nur noch einige Wochen wird's dauern, bis sie wieder einmal die Blumen des Sommers, die heute auf der Höhe ihrer Schönheit stehen, abblühen werden. — Die Gärtner bereiten jetzt schon alles vor, um im September die Chrysanthemum in größter Vollkommenheit und Pracht zu haben. — Die Kernpunkte dieser Vorbereitung sind flüssige Düngung und Auskneipen der Knospen. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau bringt hierüber einen Aufsatz, in dem er gleichzeitig als besonders schöne und großblumige Sorten Guy Hamilton, Mlle Delaire und Francois Wilson beschreibt und abbildet. Zusendung erfolgt kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Ober.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Juli 1904.

X Danzig. Gestern mittag ertranken im Spentkrug See bei Döna drei Mädchen beim Baden. Zwischen Danzig und Döna fließen gestern vormittag 3 Wogenzüge der elektrischen Straßenbahn zusammen. Mehrere Personen wurden verletzt.

X Heidelberg. Eine außerordentliche Generalversammlung des Schloßvereins nahm eine Protesterklärung gegen die Restaurierung des Otto Brunnhause an. Zahlreiche Protestnoten waren anzufinden. Die vier größten Bürgervereine schlossen sich dem Protest an.

X Weh. Aus Eisenlucht erschloß der Stallerer Gesinnung seine Gesichte, die Götterin Gemma, am Duxenburger Tor. Nach der Tat warf der Räuber sich unter einen saftigen Bohlen und wurde getötet.

X Kiel. Mit Zustimmung des Reichsmarineamts erbaut die Stadt Kiel eine Kreuzfahrtschiffahrt nach amerikanischem Muster nach der Reichswehr und der Germanenwerft. Das Stabilitätsgesetz bewilligte zur Einrichtung der Fährte 440 000 M.

X Venedig. Die hiesige Kirche San Giacomo di Rialto ist von Einbruchgefahr bedroht. Die Kommission zur Erhaltung der Denkmäler beantragte die notwendigen Reparaturen, um den aus dem 5. Jahrhundert stammenden Bau zu retten. Die Gemeinde Venedig bewilligte ausgiebige Unterhaltungen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

X Tientsin, 26. Juli. Es verlautet, daß heute zwischen Manzhou und Mukden ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Die japanischen Verluste im Kampfe bei Mutshung am 24. und 25. d. M. sollen 380 Mann betragen.

X Tokio, 26. Juli. Die der dritten Armee zugeteilten fremden Militärattachés sind heute zur Front abgegangen.

X Petersburg, 27. Juli. Die groß der Gegensatz zwischen Alexejew und Kurapatkin ist, obwohl ein Ufas, worin es heißt, daß alle Truppen, welche vom 1. Juli ab nach Mukden kommen, ihm direkt zur Disposition gestellt werden sollen, also nicht Kurapatkin. Unter diesen Umständen ist es leicht ersichtlich, daß Kurapatkins Tätigkeit und Energie nicht wenig durch Alexejews unpopuläre gegen Kurapatkin befehligt wird, da der Oberbefehlshaber nicht selbständig über die Truppen verfügen kann.

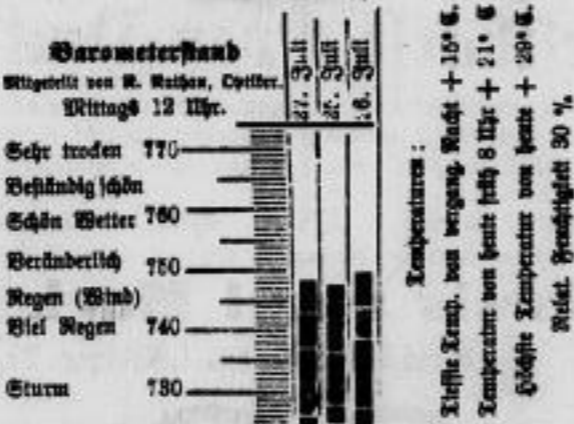
X Tientsin, 27. Juli. Nach der Klärung von Mutshung verbrannten die Russen die Eisenbahnstation Mutshung und zogen sich auf den Fluß zurück. Große Isanterik-Summenenküße kamen nicht vor, da heftiger Regen die Bewegung des Fußvolkes hindert.

England — Deutschland — Rußland.

X Tokio, 26. Juli. Der englische Gesandte Wachenald hat eine eingehende Untersuchung über die Verletzung des Dampfers „Kaiserin“ angestellt.

X Genua, 26. Juli. Die Verschlagnahme des Dampfers „Formosa“ erfolgte durch den Dampfer der russischen Flotte „Smolensk“.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Übersicht der Wetterlage von heute ab:
Maximum über 75 Grad Celsius, Depressionen unter 755 Millimeter. Wind: unter 748 Nord-Rußland. Kanal: hiesiger

Rothweh, demische Röhre leucht, mit bläuliche Bläue, vorwiegend trüb, etwas kühl.
Prag: 27. Juli. Wetter: Unstetig.
Temperatur: Max. 21 Grad Celsius, Min. 14 Grad Celsius.
Wetter: Mittel.

Die Wetterlage am Nachmittag d. 25. Juli brachte in Dresden und Guben starke Regenfälle (7 bis 14 mm), auch am 26. Juli traten bei vielfach trübem Wetter stellenweise Niederschläge ein. Das höchste Minimum der Temperatur betrug 12,5 Grad Celsius (Bismarck), die Maxima blieben meist unter 25 Grad Celsius (Schneeberg); die Mittelwerte näherten sich dem dreifünfteligen Durchschnitt.

Briefkasten.

Danzig: 27. Juli. Herrmann in Riesa. Unseres Bedauerns wegen, wenn nicht besondere Verabredungen vorliegen, vom Tage des Einzugs der Wohnung an, nicht.

Eisenbahn-Fahrplan

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 1,18 5,12 6,55 9,30 9,35 10,27 1,14 3,42 5,17 6,57 7,46 9,23 12,10. (s. auch Riesa-Röderau-Dresden). Leipzig 1,45 4,45 4,55 7,14 8,54 9,40 11,31 1,07 3,58 4,50 7,18 8,28 10,58. Chemnitz 5,07 9,07 10,42 11,50 3,55 6,30 9,2 10,27. Gitterwerda und Berlin 6,57 8,57 12,9 bis Gitterwerda, 1,26 5,15 9,57 bis Gitterwerda. Roffen 4,49 7,12 9,50 1,15 6,18 9,25 bis Gitterwerda. Röderau 3,50 7,15 8,7 10,42 3,10 3,38 6,35 8,1 10,15 12,18. Abfahrt von Röderau in der Richtung nach: Dresden (6,38 über Riesa) 11,37 3,27 8,54 10,49 1,27. Berlin 4,10 7,23 8,21 8,49 8,18 11,10. Riesa 1,30 4,23 6,38 9,10 11,10 3,31 4,15 8,57 9,28 10,43.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,36 4,45 7,8 8,58 9,36 10,54 11,30 12,56 3,48 4,58 7,13 8,21 9,31 10,52. Leipzig 1,17 6,51 9,17 9,29 10,26 11,30 1,07 3,35 4,54 7,45 9,11 12,3 12,2. Chemnitz 6,25 8,5 10,35 3,7 5,28 7,58 8,0 11,51. Gitterwerda 6,37 (10,21 nur Werting von Gitter) 10,41 11,43 3,5 6,5 8,5 11,19. Roffen 6,31 8,49 12,28 3,24 8,15 10,42 von Gitterwerda. Röderau 1,42 4,30 6,45 9,21 11,22 3,28 4,35 8,3 9,30 10,49.

Ankunft in Röderau von:

Dresden 4,67 7,29 8,17 8,37 8,8 11,57. Berlin (6,37 von Falkenberg) 10,58 3,29 8,29 8,50 10,26 1,23. Riesa 4,2 7,22 8,12 10,49 3,16 3,44 6,47 8,6 10,28 12,28.

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,56 9,13 9,35 10,00 10,20 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,30 11,30. Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,20 9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,20 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,05 8,25 8,40 9,03 9,20 9,35 10,05 10,55 11,05.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)
Ab Strehla (Schiffshafen): 6,15 8,30 10,30 12,15 2,45 5,15 7,15. Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7,30 9,45 11,30 1,30 4,00, 6,00 8,30.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. Juli 1904

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include names of securities (e.g., Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten), their values, and exchange rates. The table is organized into several sections for different categories of financial instruments.

Alois Stelzer

Hauptstrasse 65
Weinhandlung.

Berlangen Sie Preislisten über meine Fein- u. Flaschenweine.
Sonderweine in großer Auswahl und ausgezeichneter Qualität.
— Ungarweine —
der L. L. Hofweingärtler F. Polanyi & Söhne
Breslau (Ungarn).
Feine Spirituosen. Beste Bitter.
Deutsche und französische Cognac. Engl. Biere.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich ent-
schlossen habe, außer meiner Kassa noch eine

Annahmestelle für feinere Blättwäsche,
als Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes, Waschlappen,
Mützen etc. bei Herrn

Franz Börner, Weiß- und Strumpfwaarengeschäft
Riesa, Hauptstraße 64 a
zu errichten. Best. Kostgütige in Handhaltungswäsche erbitte ich mir direkt.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Paul Benkert
Rieser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt.
Annahmestelle für Gröba und Umgebung bei Frau
Frieda Betschel, Putzgeschäft, Strehlaerstraße.

Total-Ausverkauf in Schuhwaren.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verkaufe ich nur noch kurze Zeit
sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Riesa, Hauptstr. 44. Hochachtungsvoll

A. Matzke.

Bestrenommierte leistungsfähige Brauerei, deren Biere mit Vorliebe ge-
trunken werden, sucht für ihre Flaschenbiere in Riesa und Umgebung noch einige
Verkaufsstellen.

Gef. Offerten erbeten unter G P 100 in die Expedition d. Bl.

Zum Dampfmaschinenendreischen

bringe zum billigsten Tagespreis beste Schell. Steinkohle und Damp-
fischer Steinkohlen-Druck etc. in empfehlende Erinnerung. C. A. Schulze.

Febl. Schloßstr. Nr. 46, pt.

Eine freundliche Hausarben-
wohnung ist an ruhige Leute, verm.
u. l. Ofr. beletbar. W. Gumblich.

Gansmädchen

Ein zuverlässiges, tüchtiges
für 1. August gesucht. In melden
mit Buch zwischen 11 und 12 Uhr
vorm. Wettinerstraße 18. 1.

Maurer

werden angenommen
Reubau Wetzdorf oder Pausitz,
Germann Schürer.

Hufschmied.
Ein tüchtiger Schmiedegeselle als
Erster für dauernd gesucht.
R. Kraus, Colter-Str. 15-Im. Bloß.

Maurer

werden bei höchstem Lohn und Freist-
arbeit sofort angenommen.
Otto Hofmann, Wetzdorf.

Winter-Semesterbeginn
17. Okt. 1904.

Ingenieur- u. Techn.-Kunst-
Anstalt v. Schölerer & Söhne
Elektrotechnik, Bau- u. Tief-
bau, Flug- u. Hochbau.
Technikum Riesa
(Hilfslehranstalt)
Theor. u. prakt. Unterricht
in Elektrotechnik, Maschinenbau,
Bauwesen, Flugwesen, etc.
Verordn. v. d. A. d. Ing.- u. Arch.-Kam.
Riesa, 18. u. 19. Okt. 1904.

Ein gut erhaltenes Schreib-
sekretär ist preiswert zu ver-
kaufen. Gladitz Nr. 59.

Wohnung.
Zwei Betten werden jed. Tag gereinigt
G. Rappmann, Postenstraße 84, pt.

Ein gut erhaltenes Kinderwagen
und ein bergl. Kinderklappstuhl zu
verkaufen. Wismarstraße 19, pt. 1.

Turn-Verein Gröba.

Sonntag, den 31. d. M., nachmittag 3 Uhr, findet im
Gasthof zum Kater unser diesjähriges
Schauturnen

statt, wozu alle Freunde und Gönner der Turnerei und unseres Vereines
hiermit ergebenst eingeladen werden. Der Turnwart.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verein Wetzdorf (eingetr. Verein).
Sonntag, den 31. Juli 1904, nachmittag 3 Uhr im Gasthof zu Wetzdorf
Mitgliederversammlung.

Sämtliche Herren, die im Verlaufe ihrer Mitgliedschaft von 1904 an,
werden hiermit freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Gesamtvorstand.

Riesa, auf dem Schützenplatz: Rieser-Balmsch-Ausstellung.

Eröffnung Freitag, den 29. Juli.
Täglich geöffnet von 10 Uhr vorm bis 10 Uhr abends.
— Sonntags während der Ritzzeit geschlossen. —



Wissenschaftliche Vorträge über: „Der Wal und sein Fang“.
Grösste Ausstellung der Welt.
In natürlicher Größe 22 m 25 cm lang.

Kein Stilleit, sondern vollständig geruchlos und parfürierter Balsch.
In der großen Sonder-Ausstellung sehen Delphine, Gai, Säge- und
andere Fische, Präparate vom Wal, sowie Ältere und neuere
Waffen für den Walfang.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.; Kinder:
1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf. (inklusive
Sonderausstellung) Nachzahlung findet nicht statt.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 31. Juli
Extra-Konzert und Ball für Konzertbesucher.

Neue große Weltkarte.

Nicht allein Europa, sondern jeder Weltteil mit
seinen Ländern ist sorgfältig ausgeführt, enthält
außerdem die Dampfeslinien und Kabel der ver-
schiedensten Länder.

Größe 125 cm breit, 87 cm hoch.

Ausführung in 8 verschiedenen Farben — Siz und fertig zum Aufhängen.

Preis nur 1 Mark

Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“.

Neue Wandkarte von Deutschland

nach einer neuen potentamäßig gezeichneten Idee
gearbeitet: sämtliche Städte, Flecken und größere
Dörfer sind in anschaulicher Weise mit der Ein-
wohnerzahl versehen.

Größe 106 cm breit, 103 cm hoch.

Ausführung in 8 verschiedenen Farben — Siz und fertig zum Aufhängen.

Heute morgen gegen 6 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere
innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Dr. Maria Elisabeth Klopfleisch

verw. gew. Mogk geb. Reinhard.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 28. d. Mts., mittags 12 Uhr auf
dem Friedhof zu Bobersien statt.

Dresden, den 24. Juli 1904.

In tiefstem Schmerze

Dr. med. Johannes Klopfleisch

Johannes Mogk

Dr. jur. Heino Mogk.

Bekanntmachung.

Meiner wertvollsten Mitgliedschaft die er-
gebene Mitteilung, daß nächsten
Sonntag, d. 30. d. M. mein
diesjähriger Sammelkassaverkauf
seinen Anfang nimmt.

Abt. Gladitz, Gladitz.

Gegen Raub-

Schornstein-Aufzüge
Carl Geber, Dachdeckermeister.
Sebe obige Aufzüge 4 Wochen auf Probe.
Täglich frisch gepflasterte
Pflastersteine
und **Aprikosen**
empfehlen blühend
Gärtner! Rich. Kramm.

Empfehle außer
meiner guten 1. und
2. Sorte **Brot**
noch ein gut schmeckendes
handgebackenes Brot.
kräftig und sehr gut im Geschmack,
das Pfd. zu 9 Pf. Beste des Brot
auch bis Riesa hier ins Haus und
bittet um werbe Bestellungen per 2 Pf.
Postkarte. 5 Prozent Rabatt.

Brot.

Bäckerei Wolf,
Neu-Weiba.

Von jetzt ab täglich frisch ge-
backene

neue Vollheringe

von bekannter Güte,
Gustav Grünberg
Wismarstraße 18.

Täglich
frische, feinste Tafelbutter,
Schlagahne,
Kaffee- und saure Sahne
auf Eis,
Vollmilch

in Flaschen, durch separieren tadelloser
gereinigt, gesundheitlich besonders zu
empfehlen.

frische Milch, Mager- und Butter-
milch, prima Schweizerkäse, Del-
icatestbratwürste, vollwertigen Bismarcker,
Groszer Rädchen, Käse, süßen
Speisquark u. s. w. empfiehlt zu
Tagespreisen

Molkerei- Genossenschaft Riesa.

Donnerstag abend
und Freitag früh wird
in der Bergkammer
Jungbier gefüllt.

Bier!

Gasthof Leutewitz.
Morgen Donnerstag Schlichter.

Nächsten Sonnabend, d. 30. und
Sonntag, d. 31. Juli

Erntedankfest in Rehltheuer,
wobei mit verschiedenen Speisen und
Getränken bestens aufgewartet wird.
Dazu ladet freundlich ein

W. H. Götzig.
Freitag zuvor Schlichter.

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag Schlichter.

Harthofer Bank.
Für die vielen Beweise der liebe-
vollen Teilnahme und den reichen
Blumenkranz beim Begräbnis unser
lieben Vaters, G. H. und Schmeizer-
vaters, des Schuhschmieds
Carl Jäger

in Bobitz, sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten den herzlichsten
Dank.

Popplitz Riesa und Barnowitz,
den 26. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Gesamtvorstand unserer
heutigen Kammer liegt ein Prospekt
der Firma Kaiserreichs Walzkofen-
Fabriken in Riesa bei, auf den an
dieser Stelle noch besonders aufmerk-
sam gemacht sei.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Kunstblatt der Königlich und Kaiserlich Behörden zu Riesa

mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

für August—September

werden angenommen an den Postämtern, von den Ortsträgern von den Kundträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kaufmannstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen

jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den Umgegend, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Berücksichtigung.

Riesa,

Kaufmannstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Die Uebergriffe der russischen Schiffe,

die als ein Beweis der in Rußland herrschenden Konfusion und Verwirrung angesehen sind, haben in aller Welt entsetzliche Entrüstung erregt. Bedeutend ist es, daß sogar die französische Presse aus ihrer Mißbilligung keinen Hehl macht. Nicht nur rühmt sie, den Russen ohne Rücksicht auf die Neutralität der Welt, die Uebergriffe der russischen Schiffe, sondern sie tadelt auch das Verhalten der russischen Kapitäne, besonders gegenüber dem deutschen Schiff „Viking“.

mit Rußland denn doch schließlich nicht so groß sind, daß Rußland letzten Endes einen guten Teil davon opfern könnte, in dem Gefühl, immer noch genug übrig zu behalten. Ein zweites für Rußland nicht erwünschter „Erfolg“ der meistentheils russischen Besatzung darin, daß England nunmehr vollständig zwei Heeren stellen wird: einmal, ob die russischen Flotten zur die Dardanellen passieren dürfen und zweitens, ob man diesen Schiffen den Charakter der Kriegsschiffe zubilligen dürfe. Wenden beide Heeren vorgehen, so sind diese Schiffe in ihrer Tätigkeit nicht so sehr behindert, wie man erwarten sollte. In der russischen Flotte sind die Dardanellen für die russischen Flotten ein Hindernis, das sie nicht überwinden können, bis sie in die japanischen Gewässer kommen. Die russischen Flotten in diesem Sinne sind bisher nicht vom Glück begünstigt gewesen, man kann nicht sagen, daß die Flotten der russischen Flotten eine neue, glückliche Reise eingeleitet hätten.

In Berlin maßgebenden Kreisen betrachte man die offiziellen Mitteilungen mit der Freigabe der „Scandia“ und der Posten des „Viking“ als ein sehr unangenehmes Zwischenfall im russischen Meer als erledigt. Man ist aber geneigt, daß die russische Regierung die Uebergriffe der Kapitäne der freiwilligen Flotte bedauert und Vorkehrungen treffen wird, daß ähnliche Zwischenfälle nicht wieder vorkommen. Was die englische Regierung wegen der Beschlagnahme englischer Dampfer weiter tun wird, geht Deutschland nichts an. Die deutsche Regierung wird auch keinerlei Schritte zur Einstellung von internationalen Konferenzen über das Meer unternehmen, weder allein noch zusammen mit einem anderen Staat. Deutschland gehört nicht zu den ersten Seemächten, hat also keinen Anlaß, in dieser Frage den Vortritt zu übernehmen. Angesichts dieser verurteilten Haltung der deutschen Regierung steht es demnach auch der englischen Presse schlecht an, vor einem Zusammengehen mit Deutschland zu warnen; an ein Zusammengehen von Deutschland und England hat kein Mensch gedacht.

In England lautet man noch ein wenig, die Zeitungen erklären die Lage noch für ernst, besonders die das Schicksal der „Malakka“ entsetzlichen. Dem „Standard“ wird aus Petersburg berichtet, daß das Schiff im Hafen von Algier nach gewissen Formalitäten freigegeben werden soll. Für diese, sowie für die Freigabe der Posten der freiwilligen Flotte werden jeder Tätigkeit enthalten, bis ihr rechtlicher Charakter und ihre Befugnis, die Dardanellen zu passieren, geregelt ist. Sie können nach Ansicht des Blattes

jetzt nicht in das Schwarze Meer zurückkehren, sondern müssen noch der Ostsee gehen, um dort in regelmäßiger Form als Kreuzer ausgehütet zu werden. Die russischen Marinebehörden sind sehr unzufrieden über die Verletzung ihrer Flotte, während die russischen Diplomaten ebenso erklärt darüber sind, daß jene die schwierige internationale Frage gerade jetzt ungelöst haben, ohne sie vorher zu betonen.

Aus Malta wird gemeldet: Der Kreuzer „Wachm.“ und die Kreuzer „Africa“ und „Bandora“ mit drei Geschwadern sind nach einem unbekanntem Bestimmungsort abgegangen. Der Kreuzer „Suffolk“ aus England in Malta an und ging sofort ab, um sich Admiral Walker anzuschließen. Das einzige in Malta verbliebene Kriegsschiff ist die „Tyne“. Aus Argentinien wird telegraphisch, dort seien der gepanzerte Kreuzer „Aboukir“ und die Kreuzer „Cythra“ und „Cecilia“ eingetroffen. — Das britische japanische Geschwader, bestehend aus 12 Kriegsschiffen und 10 Kreuzern unter dem Kommando von Admiral Sir R. R. Milson, ging gestern morgen von Portland ab und dampfte nach Westen. — Offenbar will man Rußland mit diesen geschwänderten Schiffsbewegungen geizen machen.

In Washington verfolgt man die Kreuzfahrt des Bladwoskowskowsk mit großer Besorgnis wegen einiger Komplikationen im Falle der Beschlagnahme amerikanischer Schiffe. Man befürchtet, daß sich in einem solchen Falle der ganze Handel eine große Einengung bemächtigen würde. In Washington nimmt man an, daß es dem Admiral Schiplow nicht möglich sein wird, nach Bladwoskowsk zurückzukehren und findet es auffällig, daß man von der Flotte Kommando nicht mehr gehört hat. Es ist wahrscheinlich, daß die Japaner Schiplow vor Bladwoskowsk erwarten; in diesem Falle würde eine Schlacht unumvermeidlich sein, da die Kommandanten des Bladwoskowskowsk erschöpft sein dürften.

Die Schiffsmaster Hood und Cook, die amerikanischen Vertreter der Kreuzer des von einem russischen Kreuzer im den Grund gekochten britischen Dampfers „Knight Commander“, haben an, daß sie wegen der an Bord des im den Grund gekochten Schiffes befindlichen amerikanischen Güter Protest bei der amerikanischen Regierung erheben werden. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, telegraphisch dem Staatsdepartement, daß seine Kontrobande an Bord des „Knight Commander“ gewesen sei.

Zwischen weiteren Schiffsbeflagnungen gemeldet wie folgt: London, 26. Juli. Nach einer bei Lloyd eingegangenen Mitteilung erhielt die Kreuzer des Dampfers „Calchas“ in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zur Annahme von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelösten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Vermietung von Safen-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter, zur Gewährung von Darlehen, zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln, zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

„Schloß Neuenhof.“

1. Roman von Irene von Hellmuth. Fortsetzung. Arnold mochte gar nicht an den Augenblick denken, wo seine Gattin die Besinnung erlangen, nach dem Kinde fragen und erkennen würde, daß ihre letzte Hoffnung wiederum in nichts zerfiel. Er mußte, auch Nina legte die feste Zuversicht, daß ihr Schmerz um das verlorene Kind milder würde, wenn sie einen Ersatz erhielt. Dieser Gedanke hatte sie in der letzten schweren Zeit allein noch aufrecht erhalten. Nun war alles aus, alles verloren. Vergebens zermarterte er sich sein Hirn, was er beginnen sollte und wie er ihr die Nachricht schonend beibringen konnte: „unsere letzte Hoffnung trag, wir haben kein Kind, — es ist tot, — gestorben ehe es lebte.“ — Graf Arnold stand am Fenster und blickte in den sinkenden Abend hinaus. Es hatte wieder zu schneien begonnen, die Floden tanzten in buntem Gewimmel hernieder. Die Kranke phantasierte heftiger. Dem gequälten Manne drang jedes ihrer Worte schmerzhaft in die Seele. Es war ihm unmöglich, ihre Phantasien länger mit anzuhören. Er rief nach der Wärterin und stürzte fort. Planlos wanderte er die beschneite Straße entlang. Seine Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt: Warum durfte das Kind, auf das er seine ganze Hoffnung gesetzt, nicht am Leben bleiben? Das Schicksal erschien ihm so grausam, so furchtbar traurig. Es sei voraussetzen gewesen, daß es so kommen würde, hatte der Arzt am Nachmittag gesagt. Denn die vorausgegangene Gemütsbewegung war zu groß und heftig für die junge Frau. „Was wird nun werden?“ fragte sich Graf Arnold wohl zum hundertsten Male. „Wird mir auch die ge-

liebte Gattin noch entrisen? Oder wird sie leben, um in Trübniß zu verfallen? Armes Weib!“ — Am Frühstückstisch blieb der einsame Mann eine Weile stehen. Auch dort hatte die Angst und Sorge um ein geliebtes Leben Eingang gehalten. Der Förster und seine Frau bangten um ihr einziges Kind. Lotte lag seit der raschen und unmotivierten Abreise Berthards schwer krank darnieder. Zwar befand sie sich auf dem Wege der Besserung, bedurfte aber noch sehr der Schonung und sorgfältigster, aufopferndster Pflege. Was Berthard zu der plötzlichen Abreise bewogen, war Arnold bis jetzt nicht klar. Ob der Bruder eingesehen, daß er Lotte aufgeben mußte? Wollte er sie zu vergessen suchen in der Fremde? Wollte er den Kampf allein auskämpfen, um den Seinen nicht neuen Kummer zu bereiten? Alle diese Fragen legte sich Arnold vor und konnte doch die rechte Antwort nicht finden. Denn das Berthard ohne zwingende Gründe auf den Besitz des geliebten Mädchens verzichtete, schien bei dessen Charakter mehr als zweifelhaft. Und doch, es fand sich keine Erklärung. Berthard ließ nicht das geringste von sich hören und Arnold war in der letzten Zeit viel zu sehr beschäftigt, als daß er über des Bruders fluchtähnliche Reize viel nachdenken konnte. — Graf Arnold stand noch immer vor dem Frühstückstisch und überlegte, ob er hineingehen und sich nach Lotte erkundigen sollte. In gewissem Sinne fühlte er sich mitschuldig an dem Kummer der alten, braven Deute. Rasch entschlossen trat er näher und zog die Klingel. „Herr Graf“, sagte der Förster überrascht und trat zur Seite, um den Gast eintreten zu lassen. „Was verhält sich und die Ihre Ihres Besuches?“ Das Klang so kühl und zurückhaltend, gar nicht so herzlich wie sonst, daß der Graf sofort sagte: „Man

machte ihn mit verantwortlich für des Bruders scheinbare Untreue.“ „Ich wollte mich nur nach dem Befinden Ihrer Tochter erkundigen“, war die rasche Entgegnung. „Sehr freundlich von Ihnen, Herr Graf. Das Mädchen macht uns viel Sorge. Wir hoffen es immer vor, als wollte Lotte gar nicht gesund werden. Nichts macht ihr Freude, man muß sie förmlich zwingen, den Anordnungen des Arztes Folge zu leisten.“ Die beiden waren unterdeß in das trauliche Wohnzimmer getreten. In einem großen bequemen Sessel neben dem Ofen saß das junge Mädchen und sah etwas verwundert drein, als der Vater sagte: „Der Herr Graf ist da, Lotte, er fragt, wie es dir geht.“ Der Förster trat vor die Kranke hin und nahm ihre durchsichtigen, schmalen Hände zwischen seine knorrigen Finger. Graf Arnold bemerkte wohl den halbverächtlichen Ausdruck in dem bleichen Gesicht des Mädchens, das den Kopf zurücknehmend, tief aufseufzte, und ohne ein Wort zu sprechen, die Augen schloß, dem Besuch gar keine Beachtung schenkend. „Sehen Sie, Herr Graf, so macht sie es immer“, erzählte der Förster bekümmert. „Gott mag wissen, wie das endet!“ „Das arme Kind hat großes Leid erfahren“, entgegnete Graf Arnold teilnahmsvoll, und der warme, innige Ton verfehlte sichtlich seine Wirkung nicht. „Ja — ja — ein großes Leid — doch auch Sie, Herr Graf, haben Schweres durchgemacht! Es war fast zu viel! Die arme Gräfin, wie trägt sie es, daß die Hoffnung auf ein zweites Kind sich nicht erfüllte?“ „Sie weiß es noch nicht. Sie ist noch ohne Bewußtsein. Ich konnte all den Jammer kaum mehr ertragen, deshalb lief ich fort. Aber nun muß ich wieder zurück.“

wenn der Dampfer von der russischen Flotte beschlagnahmt werden soll.

Am 21. Juli. Der Dampfer „Formosa“ der Peninsular and Oriental Steam Navigation Co. wurde von den Russen im Roten Meer anhalten und kam hier unter russischer Flagge und mit russischer Besatzung an.

In Konstantinopel besuchte in Folge der Schritte Englands bei der Flotte bezüglich der Durchfahrt der Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte durch die Meerenge der Dardanellen der englische Botschafter und hat sie, ihre Regierungen zu ersuchen, sie möchten sich diesbezüglich miteinander verständigen. In Vildy und Portretzen wünscht man schließlich, daß der Konflikt beigelegt und die Meerengenfrage nicht aufgerollt werde.

Die russische Regierung ist nach neueren Meldungen nicht gewillt, das Recht auszugeben, Schiffe der Freiwilligenflotte in Kriegsschiffe zu verwandeln, analog dem Verhältnis der westeuropäischen Regierungen zu den von ihnen subventionierten Dampfergesellschaften. Gleichfalls kann keine Rede von einem Verbot für die genannten Schiffe sein, unter der Handelsflagge Meerengen zu passieren. Was die „Rialta“ anbelangt, so sei ungewiß, ob die Kaufleute der englischen Regierung, daß die Ladung des Schiffes ihr Eigentum sei, genügt, um den Charakter der Ladung zu bestimmen, weshalb wird nach solcher Kaufleute die „Rialta“ freigegeben werden. In diesem Punkte ist in Vildy, wo die „Rialta“ steht, die Organisation einer Kommission in Aussicht genommen unter Beteiligung des russischen und des englischen Konsuls, welche das Urteil über den Charakter der Ladung fällen wird.

Der Krieg in Ostasien.

Die Kriegserklärung.

Das neueste Verbot zur „Marine-Rundschau“ stellt die Unzuverlässigkeit der Berichterstattung über den Krieg an die Spitze seiner Betrachtungen. Man wolle sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die für die Öffentlichkeit bestimmten Mitteilungen der russischen wie der japanischen Offiziere absichtlich den Tatsachen nicht entsprechen. Indessen tritt die „Marine-Rundschau“ der Anschauung entgegen, als ob das Zurückweichen der russischen Vortruppen als eine Reihe russischer Misserfolge aufgefaßt werden dürfte. Diese Auffassung sei nur durch die Entladung des Korpas Stadelberg aufgefunden, die nicht auf europäisches Infanterie zurückgeführt werden könne. Wo die Hauptmacht bis letzteren Tage, sei nicht bekannt, schwerlich in Tschikilao, wo sie von der rückwärtigen Verbindung abgeschnitten werden könne. Von der Lage in und um Port Arthur erzählt man ebenfalls nichts Zuverlässiges. Das Auslaufen des russischen Geschwaders am 23. Juni beanspruche ein gewisses Interesse, aber Zweck des Auslaufens sei aber unklar. Erwiesen indessen wäre durch das zeitraubende Aufkommen der Minen am Morgen des 23. Juni, daß Admiral Wittgott großen Wert darauf legte auszulassen. Als Grund für seine Umkehr hat der Admiral, wie erinnerlich, die erdrückende Übermacht der japanischen Flotte angegeben. Von japanischer und von englischer Seite dagegen wurde behauptet, Wittgott hätte einen neutralen Hafen anlaufen oder Blablabol erreichen wollen. Haben solche Absichten bestanden, so hätte die „Mar. Rundsch.“ es für denkbar gehalten, daß Wittgott zur nachträglichen Verschleierung die Befehle der Kommandanten als Grund angibt; die Unzulänglichkeit der japanischen Geschwaders sei, jedenfalls dem Material nach, keineswegs derartig, daß das russische einen Kampf nicht wagen konnte. „Der russischen Sache“, heißt es weiterhin, „würde eine für die Japaner verlustreiche Niederlage des Port Arthurgeschwaders dienlich sein, als wenn letzteres sich in einem neutralen Hafen lagerte, oder aber, wenn Port Arthur genommen werden sollte, in die Hände des Gegners fällt, oder um das zu vermeiden, von den Befehlen gerührt wird.“

Rückzug in den Händen der Japaner.

Nach einer bei uns eingelangten Depesche aus Nippon.

Er reichte Lotte die Hand. Sie legte nur flüchtig die Fingerspitzen in seine dargebotene Rechte.

„Gute Nacht, Lotte — und werden Sie bald wieder gesund. Denken Sie an ihre Eltern, liebes Kind! Man kann ja nicht wissen, vielleicht wird doch noch alles gut,“ sagte er herzlich.

Einen Augenblick schien es, als leuchte ein Hoffnungslichter auf in dem blassen Gesicht der Kranken; doch dann schüttelte sie trübe den Kopf.

Der Förster begleitete seinen Gast bis an die Haustüre. Das Schneegestöber dauerte fort. Der Graf zog den Mantel fest um die Schultern und schied sich an, hinauszutreten, als ein eigentümlich wimmernder Ton an sein Ohr schlug. Aufmerksam lauschte er nach der Richtung, woher der seltsame Laut kam.

„Hörten Sie nichts, Reinwald?“ fragte er den Förster.

Dieser nickte bejahend.

„Doch — doch — aber was kann das nur sein?“

„Mir schien es fast wie die Stimme eines weinenden kleinen Kindes.“

„Ja — es müßte aber ganz in der Nähe sein. Wer wird sich denn aber bei solchem Wetter mit einem kleinen Kinde hinauswagen?“

In kurzen Zwischenpausen wiederholte sich das klägliche Wimmern.

„Ist jemand da?“ rief der Förster laut.

Keine Antwort, nur das Weinen dauerte fort.

Die Männer machten sich ungeduldet daran, Nachforschung zu halten. Sie waren kaum hundert Schritte gegangen, als sie auf der Erde, mitten auf der breiten Fahrstraße eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt liegen sahen. Das Weib schien völlig bewußtlos, denn die lauten erschreckten Rufe des Försters blieben ohne Antwort. Das Kind, welches die Ohnmächtige fest

umklammert hielt, ließ leise wimmernde Töne hören. Es streckte fast bis an die Nasenspitze in einem weißen Kissen, um das noch ein dickes, wollenes Tuch geschlungen war.

„Mein Gott, wer mag die Vermisste sein? Weshalb ging sie mit dem kleinen Würmchen von zu Hause fort? Was fangen wir nur jetzt an?“ fragte Graf Arnold in höchster Erregung.

„Wir müssen die beiden nach dem Forsthaus schaffen, jogleich. Es ist ja zum Glück nicht weit. Wenn der Herr Graf nur das Kind nehmen wollten, die Frau trage ich schon allein die kurze Strecke.“

Arnold löst sanft das kleine Bündel aus den umschlingenden Armen und eilte mit demselben so rasch er konnte zum Hause des Försters zurück. Reinwald folgte etwas langsamer.

Die Försterin schrie laut auf, als Graf Arnold mit dem wimmernden Kinde eintrat. Sogar Lotte zeigte Interesse.

„Um Gotteswillen — was ist denn das?“

„Ein kleines, hilfloses Wesen, das wir soeben kaum hundert Schritte von hier auf der Straße fanden.“

„Also ausgelegt? — Wie schlecht von einer Mutter!“

„Nein — nein! Die Mutter war auch dabei.“

Die Försterin rannte zur Tür; da kam auch schon ihr Gatte herein, der leuchtend die Frau auf seinen Armen trug.

„Rajsh — Alte — mache ein Lager zurecht!“ rief er.

Die Angerküchle schleppte aus einem Nebenzimmer einige Kissen und Decken herbei, die sie auf dem alten, bequemen Sofa ausbreitete. Der Förster ließ die leblose Gestalt sanft darauf niedergleiten, fuhr aber mit einem Ausruf höchster Überraschung zurück.

„Gott — mein Gott — sehen Sie doch, Herr Graf

Land auf Urlaub reisen, von dem er voraussichtlich nicht mehr auf seinen Posten als Gouverneur zurückkehrt. Die Nachricht, bei den diesmonatlichen Beförderungen sei Oberst Deutwein in der Beförderung übergegangen worden, indem drei seiner Hinterleute bereits zum Generalmajor aufgerückt seien, ist, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, unrichtig. Von einem „Übergehen“ eines Obersten kann auch gar keine Rede sein. Die Beförderungen erfolgen durch alle Truppengattungen streng nach der Reihenfolge des Dienstalters. Die einzige und sehr seltene Ausnahme wird bei fürstlichen Personen gemacht, die zuweilen außer der Reihenfolge zum Generalmajor befördert werden, so im Januar dieses Jahres der jugendliche Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und kurz darauf der jetzt regierende Herzog Friedrich II. von Anhalt. Oberst Deutwein hat ein Patent von Juni 1901, vor ihm stehen zur Zeit noch 29 Obersten mit höherem Dienstalter; es dürften daher, falls nicht starke Verabschiedungen eintreten, noch viele Monate vergehen, bis an ihn die Reihe zur Beförderung kommt.

Ueber den Arbeitsmarkt im Monat Juni äußert sich das vom kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ wie folgt: In der verhältnismäßig günstigen allgemeinen Arbeitslage hat der Monat Juni eine Wendung nicht gebracht. Abgesehen von den allsommerlich eintretenden Einflüssen der Saison in einzelnen Industrien, sowie der Saison in den Bädern und des Beginns der landwirtschaftlichen Arbeiten in diesem Monat, welche dem städtischen Arbeitsmarkt eine Anzahl Kräfte entziehen, sind bemerkenswerte Veränderungen der allgemeinen Konjunktur nicht herbeigetreten. Die Klauheit im Kohlenbergbau ist insbesondere im Ruhrbezirk noch nicht überwunden. Die Konjunktur in der Metallindustrie ist verhältnismäßig günstig, und auch in der elektrischen Industrie hat die befriedigende Arbeitslage im Monat Juni angehalten. Die Textilindustrie tritt auch im Monat Juni unter starken Preisschwankungen, in einzelnen Branchen (Krefelder Industrie) ist die Arbeitslage zur Zeit recht ungünstig. Der Verkehr bei den Arbeitsnachweisen gestaltete sich recht lebhaft. Sowohl die Ziffern der Vermittlungstätigkeit als die Begleitberichte der Arbeitsnachweise ergeben, daß der Arbeitsmarkt für diejenigen Kreise, welche die Arbeitsnachweise benutzen, sich in diesem Juni günstiger gestaltet hat als im Juni des Vorjahres. Die Mitgliedsziffern der Krankentassen weisen zwar anscheinend einen geringeren Rückgang auf, jedoch erklärt sich derselbe teils durch einen erheblichen Nachschub bei einer Klasse, teils durch das Abfließen von Arbeitskräften in die Bäder und in die Landwirtschaft. In den an das kaiserliche Statistische Amt berichtenden Arbeiter-Fachverbänden waren am 30. Juni 1,9 Prozent der Mitglieder arbeitslos gegen 3,2 Prozent am 30. Juni des Vorjahres.

Österreich - Ungarn.

Nach der Alldeutschen Korrespondenz richteten die Abgeordneten Schoenerer, Baernreither und Joo als Vorstand der Alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses an die Mitglieder der Vereinigung ein Schreiben, in welchem sie, um die Mitglieder der Vereinigung von jeder Klubfessel zu befreien, die Auflösung der Vereinigung beantragten. Der Antrag fand die Zustimmung aller Mitglieder der Vereinigung.

Troppau, 26. Juli. Nach einer Demonstrationsversammlung gegen die Ultraquisierung der deutschen Lehrerbildungsanstalten in Schlesien zogen die Teilnehmer gestern Abend unter Führung des Bismarckliebenden in langem Zuge zum Kaiser-Joseph-Denkmal, wo der Schwur geleistet wurde, im Kampfe für die Erhaltung des Deutschthums nicht zu erlahmen. Als der Zug zum Palais der Landesregierung marschieren wollte, trat ihm Polizei entgegen. Dem Grafen Thun wurde eine Kapfenmütze gebracht.

— täusche ich mich — oder sehe ich recht — das — das ist ja —

„Elisabeth — ja wirklich — Elisabeth,“ unterbrach Arnold schmerzlich bewegt den Förster. „Was muß die Vermisste gelitten haben, ehe sie zu dem Entschluß kam, mit dem kleinen Kinde fortzugehen! Möglicherweise bezog sie das mit dem Leben!“

„Das Würmchen hier ist nach meiner Ansicht keine acht Tage alt,“ fiel die Försterin aufgeregt ein. Sie hatte das Kind auf den Arm genommen und trug es im Zimmer umher.

„Offenbar trieb sie die Not vom Hause fort,“ entgegnete Graf Arnold, „es ging ihr schlecht, ihr Gatte forberte einigemal Geld von uns.“

„Mir wollte der Mensch schon gleich nicht gefallen,“ meinte die resolute Försterin in ihrer offenen Weise. „Ich möchte nur wissen, was das schöne Mädchen bewog, den Schauspielers zu heiraten; denn daß da von Liebe keine Rede sein konnte, ist doch sonnenklar.“

Der Förster hatte sich inzwischen um die Ohnmächtige bemüht. Er rieb ihre Hände, nezte Stirn und Schläfen mit Wasser und hielt ihr ein Fläschchen mit stärkender Effizienz unter die Nase. Nach kurzer Zeit schlug sie auch wirklich die Augen auf. Ein mattes Lächeln glitt um ihren bleichen Mund, als ihr Blick auf das winzige Geschöpfchen fiel, das sich jetzt, im warmen Zimmer, betäubigt hatte und sich anscheinend ganz wohl fühlte bei seiner neuen Pflegerin.

„So habe ich, Gott sei's gedankt, doch noch erreicht, was ich gewollt,“ sagte die bleiche, junge Frau als Graf Arnold tief erregt ihre Hände ergrieff. „Nun weiß ich, daß mein Kind wohl geborgen ist. Sie werden das arme Würmchen nicht hinausstoßen, Graf Arnold, und Rina, meine geliebte, herzensgute Rina, läßt mich nicht ver-

Balkanstaaten.

Uebereinstimmende Konsularmeldungen stellen die Bandenkämpfe bei Aret-Hissat im Wilajet Salonik in Abrede und berichten, daß eine Militär-Patrouille irrthümlich zehn unbewaffnete bulgarische Bauern, die mit Tragtieren vom Markt in Aret-Hissat kamen, beschloß, indem sie die Bauern verdächtigte, daß sie einer Bande Proviant zuführten. Vier Bauern wurden getötet. Zuleiman-Pascha ist zur Untersuchung dorthin gesandt worden. Von den Soldaten wurde einer getötet, sieben verwundet. Es ist nicht festgestellt, ob es sich um eine bulgarische oder serbische Bande handle. — Nach Angaben der Pforte wurde in jüngster Zeit schon bei einer zweiten Bande festgestellt, daß sie kurz zuvor aus Bulgarien gekommen ist. Bei einer Bande, die viel Dynamit mit sich führte, wurde der getötete Bandenchef als bulgarischer Genie-Offizier rekonnostriert.

Konstantinopel, 26. Juli. Die heutige Post brachte die Nachricht, daß die Stadt Rusch in Flammen stehe und die Kurden alles plündern, nachdem sie einen großen Teil der Bewohner niedergemetzelt haben. Man vermutet, daß es sich um einen lange geplanten Ueberfall und damit um Brandlegung handelt. Rusch hat 30 000 Einwohner, zwei Drittel davon sind Armenier. Damit dürfte die armenische Frage aufs neue zur Aufrollung kommen.

Niederlande.

Haag, 26. Juli. Die Leiche des ehemaligen Präsidenten der Transvaal-Republik, Krüger, ist heute hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofs überreichte im Auftrage des Königs ein königlicher Kammerherr der Familie Krügers einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinz-Genahls trug. Die Regierung war durch zwei Minister vertreten.

Eine Sommerfahrt an die Nordsee.

tt. Wer zum erstenmal auf Helgoland weilt und vielleicht gar noch kein anderes Seebad gesehen hat, wird überrascht sein von der Fülle neuer Eindrücke, die sich ihm bieten. Die sauberen kleinen Häuschen des Unterlandes, die sich in dem Schmutz weißer Gardinen an den Fenstern und der Blumen so freundlich präsentieren, die schmalen Gassen mit ihren zahlreichen Geschäften und Läden der verschiedensten Art, in denen zur Saison ein lebhafter Verkehr herrscht, das alles kommt dem Fremden vor, als sei er plötzlich in eine andere Welt versetzt, und in süßen, behaglichem Nichtstun schwinden ihm die Tage nur zu rasch dahin. Entweder fährt man früh hinüber zur Düne, um zu baden, und gibt sich dann im Tannenpavillon mit Andacht den Genüssen eines soliden Frühstücks hin, dem die Helgoländer Wirtin ebensoviel Liebe wie Verständnis entgegenbringt, oder man lauscht beim Konversationshause den Klängen der Kurkapelle, oder man macht wohl gar, wenn man eine Meilenleistung vollbringen will, einen Marsch um das ganze Oberland, was im Schlenker Schritt etwa eine Stunde beansprucht. Kann man sich hierzu nicht aufschwingen, so wird man mit um so größerem Entzücken am Nachmittag die Aussicht von der „Holm“ genießen, der Hauptstraße des Oberlandes, die am Rande des Felsens hinläuft. Der Blick von hier ist geradezu großartig. Unmittelbar zu Füßen des Beschauers liegt das Unterland, das sich reizvoll von dem weißen Strande abhebt, der Hafen ist besetzt von zahlreichen Segel- und Fischerbooten, während die einzelnen schwimmenden Hummerkästen wie winzige schwarze Punkte erscheinen. Langsam, im gleichmäßigen Takt, schlagen die Wellen klatschend an den Strand, hier und da einen Spritzer aufwerfend, und man sieht deutlich, wie das Meer am Felsen von Helgoland nagt: das sonst prächtig grünblaue Wasser ist unmittelbar am Felsen direkt rot gefärbt von dem aufgelösten Tonstein, aus dem die

Insel besteht. Zwischen der Düne und dem Bunde fahren Segelboote mit Badegästen hin und her, und direkt vor uns ankert der Lloyd-Dampfer „Rajade“ oder Sonntags auch die „Rige“, denen dann als dritter noch der „Seeabder“ sich zugesellt, während die Hamburger Extradampfer der weiten Entfernung wegen erst am Nachmittag eintreffen können. Im Hochsommer liegt auch häufig ein kleineres oder größeres Geschwader unserer Kriegsflotte hinter der Düne, und nie verfaunt es dann der Kapitän des Lloyd-Dampfers, in langsamer Fahrt zwischen den mächtigen schwimmenden Festungen hindurch zu dampfen, um den Passagieren durch eigenen Augenschein einen Begriff von heutiger Größe unserer Wehrkraft zur See zu geben.

Mancherlei ist auch außerdem auf Helgoland geboten, um dem Besucher die Zeit zu vertreiben, eine Bootsfahrt um die ganze Insel bietet zum Beispiel besonders gegen die Zeit des Sonnenunterganges überwältigende Eindrücke, aber immerhin ist die Zahl der Ausflüge beschränkt und wenig abwechslungsreich. Ein längerer Aufenthalt auf der Insel sagt darum nicht jedem zu, gleichwohl gibt es zahlreiche Leute, die durch häufigeren Besuch mit den örtlichen und persönlichen Verhältnissen auf der Insel vertraut geworden sind und sie immer wieder aufsuchen, weil ihnen die reine Luft und das milde, gleichmäßige Klima am meisten die gesuchte Erholung und Stärkung bringen.

Wer nicht nur einen Sonntagsbesuch auf der Insel macht, sondern mehr Zeit zur Verfügung hat und vor allem in der Seefahrt selbst Genuß sucht, kann sich diesen in doppelter Richtung verschaffen, indem er von Helgoland aus entweder nach Nordorney oder nach Wyl auf Föhr weiter fährt. Nach Nordorney, wo alljährlich der Reichskanzler einige Wochen zubringen pflegt, führt uns der Lloyd-Dampfer „Rajade“, der auf der Fahrt von oder nach Bremerhaven vor Helgoland täglich Station macht. Die Fahrt dorthin ist insofern besonders interessant, als sie uns mitten auf die große Straße des transatlantischen Verkehrs bringt: alles, was von und nach dem englischen Kanal verkehrt und aus den West- oder Ostküsten kommt, passiert diese Straße und macht sie so belebt wie nur möglich, sodaß die dreistündige Fahrt von Helgoland nach Nordorney einem wie im Fluge vergeht.

Nordorney selbst genießt nicht mit Unrecht den Ruf eines deutschen Ostens, man sieht auf Schritt und Tritt, es ist der Kurort der eleganten Welt. Mögen wir in dem prächtig gepflegten Kurgarten den Klängen der künstlerisch geschulten Badkapelle lauschen, mögen wir am Strande hinpromenieren und von dem mächtigen Seeberge aus die weite Meeresfläche betrachten oder durchs Gehölz nach der Napoleonshöhe schlendern, stets treffen wir dasselbe vornehme Publikum, das Stoff zu den mannigfachen Studien bietet. Die Toilettenpracht, die hier von den Damen entwidelt wird, kann ruhig den Wettbewerb mit der von Wiesbaden, Ems oder sonst einem großen seeländischen Badeort aufnehmen. Von der Badeverwaltung wird denn auch alles mögliche getan, der Insel ihren Ruf als weitest besuchtestes Nordseebad zu erhalten, und der Badegast findet demgemäß allen nur erdenklichen Komfort des modernen High life. Theater, Konzerte, Reunions und andere Veranstaltungen finden täglich statt, und wer neben dem Aufenthalt in frischer Seeluft die Freuden eines rauschenden Gesellschaftslebens sucht, wird voll auf seine Kosten kommen. Am interessantesten ist an schönen, milden Abenden ein Spaziergang auf der ausgezeichnet gepflasterten Strandpromenade. Hier finden sich beim Schein der elektrischen Nagenlampen die Badegäste zusammen, um der Musik zu lauschen und sich lustwandelnd zu ergeben.

Gar zu lange dürfen wir indessen die Abendstimmung nicht ausdehnen, denn morgens 7 Uhr soll uns die „Ra-

jade“ wieder von hier entführen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit wirft sie denn auch los vom Pier, und ebenso pünktlich trifft sie auch vor Helgoland wieder ein, wo wir ihr und dem Kapitän Lebewohl sagen, denn hart wollen wir den „Seeabder“ wieder erwarten, der uns nach Wyl auf Föhr bringen soll. Die Zeit, die uns bis zu seinem Eintreffen noch zur Verfügung steht, wird angenehm ausgefüllt durch einen Spaziergang durch die Gassen des Unterlandes, und das Mittagessen, das nach der schönen Morgensfahrt besonders gut mundet. Dann wird's aber auch allmählich Zeit. Der „Seeabder“ ist mittlerweile eingetroffen und wiegt sich behaglich vor seinem Anker, auch mahnt ein langgezogenes Pfeifensignal bereits zur Eile. So lassen wir uns denn an Bord „unserer Jacht“ rudern, die kurz darauf Anker hebt und, nachdem sie zunächst an der Ostseite Helgolands entlang gefahren, den Kurs nach Nordosten nimmt.

Während wir die Heulboje passieren, zeigt sich noch einmal das rote Felsenland in schönster Beleuchtung, dann verliert es langsam, bis auch der letzte Schimmer verschwunden ist. Die Fahrt von Helgoland bis Amrum wird besonders den Befriedigen, der auf der Seefahrt Ruhe und Erholung für die Nerven sucht. Eine fast ferliche Stille umgibt uns hier, man hört nur das gleichmäßige Keuchen der rastlos arbeitenden Maschinen, sonst höchstens noch den Schrei einer Möwe oder das Plätschern eines im Uebermut aus dem Wasser springenden Fisches. Hier merkt man die Majestät des Meeres in ihrer ganzen Größe, und wunderbar überkommt es den, der sich zum erstenmal hier nur von Wasser und Himmel umgeben sieht.

Fast zwei volle Stunden fahren wir so dahin, dann werden voraus zwei Tonnen, eine dicke und eine dünne sichtbar, und zwischen ihnen steuern wir nun ins Schmalteuf und damit ins Battenmeer hinein. An Nordbord voraus kommt bald darauf Amrum in Sicht, während an Steuerbord ein mächtiger schlanker Leuchtturm die Rufe der Insel Vellworm anzeigt, auf der einst der durch seine Kämpfe mit den Hamburgern bekannte Seeräuber Klaus Störtebeker hauste. Allmählich werden die Umrisse von Amrum deutlicher, wir erkennen das Kurhaus und die übrigen Gebäude von Wittbün, und gegen 7 Uhr macht unser Schiff am Pier fest.

Nachdem die Passagiere gelandet sind und die Post ausgetauscht ist, setzt sich der „Seeabder“ wieder in Bewegung. An Steuerbord werden jetzt die Halligen sichtbar, kleine Inselbroden, die Reste der einst so fruchtbaren Landschaft Alt-Nordstrand, die durch die große Sturmflut von 1634 zerstört wurde. Weder durch Deiche, noch durch Dünen geschützt, ragen die kleinen Inseln nur wenige Fuß über das sie umgebende Watt hervor, und die wenigen Wohnungen sind auf „Warfen“ (etwa vier Meter hohen, künstlich aufgeworfenen Erdhügeln) angelegt, wo zweimal in 24 Stunden die Flut sie umspült. Ein kümmerliches Leben ist es auf den Halligen, ein steter Kampf mit Wind und Wellen, und doch hängen ihre Bewohner mit einer unbeschreiblichen Liebe an der Heimat und kehren immer und immer wieder dorthin zurück, sei es auch nur, um dort zu sterben. Biernagel hat in seinem Roman „Die Hallig“ das Leben dort in nicht zu übertreffender Treue und Anschaulichkeit geschildert.

Wir lassen sie und die dahinter erscheinende westholsteinische Küste rechts liegen und fahren zunächst an der Südküste der Insel Föhr entlang, bis wir etwa um 8 Uhr abends querab von Wyl ankern, worauf ein kleiner, weniger tief gehender Dampfer längsamt kommt und uns an Land setzt.

Während auf den übrigen Inseln die Bäume in verhältnißmäßig geringer Zahl und Größe vorhanden sind, überrascht hier um so mehr die prächtige „Sandwall“ genannte Promenade sowohl durch ihre Ausdehnung wie durch ihren Charakter. Die Düne sind so zahlreich und stattlich, daß man sich plötzlich an den Strand der Ostsee verlegt glaubt. Nach Osten schließt die stattliche Anzahl der Hotels und der Königsgarten das Bild ab, das Mittelstück bildet der eben genannte Sandwall, dann folgen einige elegante Villen und der Badestrand, während der Vordergrund von den mit Wooten aller Art besetzten Dünen gebildet wird, in dessen Mitte die Sandwallbrücke ins Meer hinausragt. Das Badeseben entwickelt sich hauptsächlich auf dem Sandwall, dort liegen die bevorzugten Wohnungen und das Warmbadehaus, hier spielt auch die Kurkapelle, und zwar abends bis 11, denn bei der geschützten Lage des Ortes ist in den Abendstunden kein jäher Temperaturwechsel zu befürchten. Zwar ist das Bild nicht so buntes wie das mit Eleganz durchsetzte, wie auf Nordorney, aber es liegt eine wohlthuende Freundlichkeit über dem Ganzen, ein Gefühl der Ruhe und des Friedens, das einen tiefen Eindruck auf den Fremdling macht und ihn die Nordsee, die er sonst wohl herb und rauh hat nennen hören, in einem milden, stimmungsvollen Lichte erscheinen läßt, wenn er zurückgekehrt ist ins eigene Heim, von seinem Ausflug an die Nordsee!

Bermischtes.

Der Dragoner in der Orgel. Eine ungewöhnliche Entdeckung machte man jüngst in der St. Georgskirche zu Hagenau. Während des Hochamtes entdeckte man nämlich einen in der Blasebalgblinde der großen Orgel versteckten Dragoner im Drillhanszuge. Der „Findling“ gab an, er habe sich abends in die Kirche begeben und sei beim Schließen der Kirchentüren mit eingeschlossen worden. Ein Unteroffizier nahm den Dragoner, der übrigens schon seit einigen Tagen „vermisst“ wurde, nach dem Gottesdienst in Empfang und führte ihn sofort dem Regiment zu.

gebens bitten. Für mich brauche ich nichts mehr, als ein kleines, stilles Plätzchen, wo ich ausruhen kann von allem Erdenleib! O, still, — ich weiß, es geht zu Ende mit mir.“ sagte sie rasch hinzu, als der Graf eine abwehrende Handbewegung machte. „Glauben Sie denn, ich würde mein Kind von mir geben, wenn ich nicht die Gewißheit besäße, daß ich sterben muß? Nein — o nein! — Und bei seinem Vater, — bei ihm konnte ich es nicht lassen, — ich konnte nicht! Nun werde ich ruhiger sterben.“

„Wegen Sie sich nicht auf, Elisabeth,“ bat der Graf erschütterter.

„Ach, lassen Sie mich reden, ich bitte Sie darum, lassen Sie mich alles sagen, so lange ich noch Zeit dazu habe. Morgen möchte es zu spät sein! Ich fürchtete ohnedies, mein Ziel nicht mehr zu erreichen. Alle meine schwache Kraft raffte ich zusammen, — kaum konnte ich mich auf den Füßen halten, da nahm ich mein Kind, um es Rina zu bringen. Leider reichten die Kräfte nicht mehr ganz aus. Ich hätte Rina gern noch einmal gesehen und gesprochen, und sie angefaßt, mein Kind bei sich aufzunehmen. Sie wird einer Sterbenden die letzte Bitte nicht verjagen.“

„Rina hätte Sie nicht hören können, Elisabeth,“ erwiderte der Graf traurig, „denn sie ist ohne Bewußtsein und liegt selbst totkrank darnieder. Seit dem schrecklichen Unglück, seit unser süßes Kind spurlos verschwand, — Sie erfahren wohl davon, — konnte meine arme Rina sich nicht mehr erholen. Doch blieb uns die Hoffnung auf ein neues Kleinod. Leider erfüllte sich dieselbe nicht; denn auch dieses Kind ist tot! Meine Gattin weiß es noch nicht einmal. Sie ist so schwach, wir dürfen es ihr nicht sagen, wenn ihr das Bewußtsein zurückkehrt.“

Ueber das blaße Gesicht der Kranken huschte ein

„Nun wird alles gut,“ sagte sie, „bringen Sie Ihrer Gattin mein Kind, Sie brauchen ihr ja vorläufig nicht zu sagen, daß es das meine ist. Es geht erst acht Tage, und Rina wird es glauben, wenn Sie ihr dies Kind als das ihre in die Arme legen. Erzählen Sie nichts von mir. Später, wenn Rina wieder gesundet, mag sie erfahren, wie die Kleine in ihr Haus kam. Bis dahin werden Sie beide mein Kind lieb gewonnen haben, und dann ist es geborgen. Ach, welch ein Glück für mich!“ Sie schwieg erschöpft still, faltete die Hände, und ihre Lippen bewegten sich leise.

„Großer Gott, welch ein Gedanke!“ stammelte der Graf erregt. „Haben Sie Dank, Elisabeth! Sie retten vielleicht das Leben meiner heiliggeliebten Frau! Aber wie wird Ihr Gatte sich verhalten? Wird er nicht eines Tages kommen und das Kind von uns fordern? Wie konnte er es überhaupt zugeben, daß Sie mit Ihren schwachen Kräften in dieser Jahreszeit sich hinauswagen? Er mußte es zu verhindern suchen, denn ein solches Unternehmen ist unter Umständen lebensgefährlich.“

„Mein Leben schlug ich in die Schanze um des Kindes willen,“ sagte die Kranke matt. „Es sollte in sicherer Obhut sein; denn mein Gatte, — Gott sei's geflagt, — ist ein gewissenloser Mensch. Es ist ja entsetzlich, daß ich, seine eigene Frau, das aussprechen muß, aber leider ist es die Wahrheit! Was habe ich durchgelitten in dieser kurzen Spanne Zeit, seit ich Neuenhof verließ! Ich ging ja ohne jede Illusion in diese Ehe, Meines Lebens Glück war dahin, es schien mir gleichgültig, was noch kommen könnte. Ich wollte niemandem zur Last fallen, meinem Vater nicht, und Ihnen nicht, Graf Arnold. So hoffte ich wenigstens eine Verforgung zu finden durch diese Heirat.“

Fortsetzung folgt.

Die tot: mit ihrer Herrn Wilhelm
Erwähnung in Göttingen aufgegeben
Verkaufung nehmen ich hierdurch als
unrecht wieder zurück.
In dieser Hinsicht, Geben.

Verloren
ein Paket mit Geld. Bitte abzu-
geben in Göttingen, Göttingen.

Schlafstelle frei Kastanienstr. 44, 1. 1
Schl. Schlafst. 3. dem Niederlagst. 8.

Kleine Wohnung
zu vermieten Göttingerstr. Nr. 9.

2 schöne Mansarden-Wohnungen.
Stube, Kammer, Küche und Badst.
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näheres Göttingerstr. 3a

Eine Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten, 1 Ct
zu beziehen. Götting 17 G.

Sehr schöne Wohnungen
mit allem Komfort in jeder Preislag.
sollt oder sofort zu beziehen.
Näheres Göttingerstr. 44. 2.

Zwei kleine Leute suchen ein
Logis
in Röhrenstr. o. Umgegend per 1. Okt.
Offert. mit Preisangabe um H. G. 55
postlagernd Göttingen erbeten.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche n. d. h. zeitlich
Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu be-
ziehen. Röhrenstr. Wilhelm Weinmann,
Wetzlar.

Von der Dresdner Filiale der Deutschen Bank in Dresden und der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, in Dresden ist
der Antrag gestellt worden
**M. 750,000.— auf den Inhaber lautende neue
Aktien der Speicherei und Expositions-Vereins-
Bank zu Riesa a/S.**
Stück 750 zu nom. M. 1000.— Rs. 1251—2000,
zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zuzulassen.
Dresden, am 26. Juli 1904.
Die Zulassungsbefugnisse der Dresdner Börse.
Radowsky.

Wer leiht j. auf Renten auf die
Jahre gen. Sicherheit u. p. Rückzahlung.
300 Mark?
Biete Offerten unter H. N. 100
in die Exped. d. Bl. erbeten.

7000 Mark
werden auf ein Haus- und Feldgrund-
stück als 1. Hypothek sofort zu leihen
sucht. Adresse zu erfahren in der
Exped. d. Bl.

12.—15000 M.
innerhalb der Grundstücke, auf 2 Hypothek
sollt gesucht. Offert. um H. N. 40
in die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Schulmädchen
zur Aufwartung gesucht.
Göttingerstr. 27, post.

Junges Mädchen,
welches des Buchst. erlernt, sucht
Stellung als Buchhalterin mit Pension.
G. N. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentliches Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Behand-
lung gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Verlässliche etw. erlernte Sigaren-
arbeit sucht für Riesa u. Umgegend
einen tüchtigen

Vertreter.
Offerten unter H. N. 100 in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Maurer
weiter angenommen
H. O. G. Riesa

**Tischler,
Polierer**
dauernde lohnende Beschäftigung suchen
Guthe Müller & Co.,
Göttingen, Göttingerstr.

Hausverkauf.
Unter sehr günstigen Bedingungen
verkaufe ich meine Grundgrundstücke.
Off. um H. N. 40 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück
in Göttingen ist zu verkaufen. Adresse
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Restaurants
mit Weinstuben
ist billig zu verpachten. R. R. R. R.
wollen ihre Adresse unter H. N. 100
in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine Kuh
nahe zum Kalben und eine mit Kalb,
unter beiden die Wahl, zu verkaufen
Niederlagst. Nr. 27

**Schöne
Fertel**
sollt zu verkaufen Röhrenstr. Nr. 22.

F. M. B. FAHRER
sollt ein besetztes,
schonmal, neu,
und billiges,
F. M. B. Fahrrad,
Nr. 1 in die Exped.
Göttingen, Lager und
Anzeige v. Fahr-
raden u. Zubehör
erbeten unter H. N.
100 in die Exped. d. Bl.
erbeten. H. Röhrenstr. 22, Göttingen.

Ein Omnibuswagen,
passend für einen Fährer, wird zu
verkaufen gesucht.
Germ. Jäger, Röhrenstr.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
bei täglicher Verfügung 2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung 3 1/2 %
bei dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %
} p. a.
Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

**Besser
billiger
und auch
Schneller**
wohl als auf jede andere
Weise wird der beabsichtigte
Zweck erreicht, wenn man
Anzeigen
wie:
Geschäftl. Anpreisungen
Wohnungs-Mietgesuche
Wohnungs-Angebote
Kapital-Verleihungen
Kapital-Gesuche
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Kauf-Gesuche
Kauf-Angebote
u. s. w.
die in der Stadt sowie in
dem Landbezirk Riesa nebst
den angrenzenden Ortschaften
Verbreitung finden bez. ge-
lesen und bekannt werden
sollen, im
**„Rieser
Tageblatt“**
aufgibt.
Dasselbe wird in der
Stadt wie auf dem Lande
in allen Kreisen, bei Hoch
und Niedrig, gelesen und
deshalb versprechen alle An-
kündigungen in demselben
Erfolg, wenn nur irgend Be-
darf, bez. Angebot vorhan-
den ist.
Geschäftsstelle:
Riesa
Kastanienstr. 59.
Fernsprechanchluss
Nr. 20.
„Wie kann man wissen,
dass Jemand etwas hat bez.
sucht, wenn er dies nicht
bekannt gibt?“

Die Buchdruckerei
des
„Rieser Tageblatt“
Riesa.
Kastanienstrasse 59
liefert alle
geschäftlichen Drucksachen
und Formulare
als:
Briefbogen, Converts
Lieferscheine
Rechnungen, Quittungen
Preislisten
auch Spezial-Kontobücher
(mit von den Lagerformularen ab-
weichender Linatur)
sowie
größere Broschüren
und Werke
zu anerkannt soliden Preisen prompt
und in guter Ausführung.
Egno Buchbind. Grosses Papierlag.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Aktien u.
Diskontierung aller werthhabenden Coupons
und Dividendencheine.
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Deposits.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Göttingerstr. 3
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsennotirter
Wertpapiere.
Café-Schrank-Einrichtung
vermietbar Göttingen zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Gewährte Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.